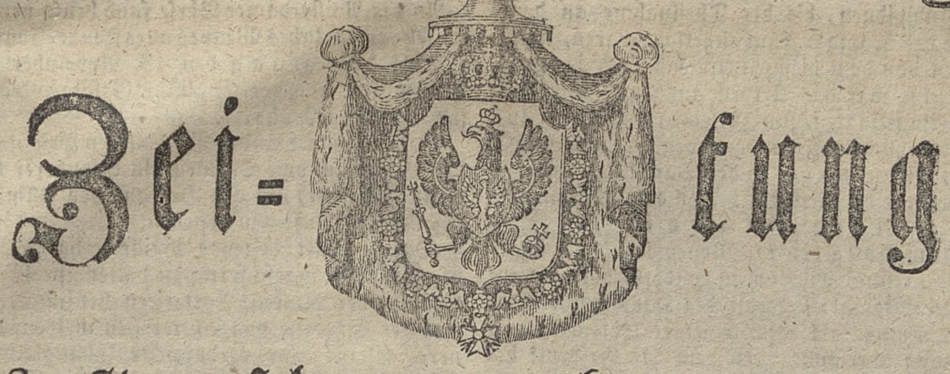
№ 274. 1832.

Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 22. November.

Inland.

Berlin den 19. Nov. Im Bezirk der Königl. Regierung zu Posen ist der bisherige Pfarrer in Zajączkowo, Samterschen Kreises, Joseph Szeidurski, als Pfarrer an der katholischen Kirche zu Ottorowo, desselben Kreises, bestätigt worden.

Se. Excellenz der Königl. Dänische Wirkliche Geheime Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, ist aus dem Hannöverschen, und der Kaiserl. Oesterreichische Kabinets-Courier Profetti, von Wien hier angekommen.

Des Königs Majestät haben, auf den Antrag des Ministeriums des Innern und der Polizei und in Anwendung des im §. 22. der Allerhöchst genehmigten Instruction vom 31. Januar d. J. über das in Betreff der Asiatischen Cholera zu beobachtende Verfahren enthaltenen Vorbehalts, die wegen des Reise-Verkehrs mit dem Auslande in Beziehung auf die Cholera ertheilte Vorschrift vermittelst einer, unterm 12. d. Mts. an das gedachte Ministerium erlassenen Allerhöchsten Kabinets-Ordre dahin zu modifiziren geruht: „daß auch die aus angesteckten Gegenden oder Orten des Auslandes kommenden, die diesseitige Landes-Gränze überschreitenden, Personen zugelassen werden sollen, sobald sie sich durch amtliche Bescheinigungen darüber ausweisen können, daß sie in den letzten fünf Tagen weder mit einem Cholera-Kranken in Berührung gekommen sind, noch in einem Hause gewohnt haben, worin sich ein solcher befunden."

Ausland.

Paris den 12. Nov. Die heutigen Zeitungen enthalten das amtliche Protokoll der Behörden von Nantes über die Verhaftung der Herzogin von Berry. Die Prinzessin befand sich am 10. am Bord der Brigg „la Capricieuse", welche durch widrige Winde abgehalten wurde, in See zu gehen. Die Zahl der durch die Verhaftung der Herzogin und durch die bei ihr gefundenen Papiere kompromittirten Personen soll sich auf 800 belaufen.

Die Fürstin von Beaufremont, geborene Montmorency, hat um die Erlaubniß nachgesucht, sich zur Herzogin von Berry begeben zu dürfen.

Der General Graf Sebastiani ist gestern nach Italien abgereist, wo er den Winter zuzubringen gedenkt.

In dem Versteck der Herzogin von Berry hat man folgende Proclamation in einer Menge von Exemplaren gefunden: „Getreue Einwohner von Nantes! Die Mutter Heinrichs V., die Regentin Frankreichs steht vor Euren Thoren in der Mitte eines treuen Volks, das aufgestanden ist, um sie zu vertheidigen und ihren Sohn auf den Thron seiner Väter zu setzen. Diejenige, die Ihr einst mit Freudenbezeugungen aufnahmt, kommt mit Vertrauen in die Stadt, die sich damals stolz und glücklich fühlte, sie zu empfangen; ihr edles Herz hat die Begeisterung noch nicht vergessen, welche ihre Gegenwart erregte. Wir haben die kostbaren Worte aus ihrem Munde vernommen: „„Wenn Nantes sogleich Heinrich V. anerkennt, so soll der Sitz meiner Regierung während der Minderjährigkeit meines Sohnes hier errichtet werden."" Königl. Druckerei Heinrichs V."

Drei Individuen, die der Theilnahme an dem Aufstande des 5. und 6 Juni angeklagt waren, wurden gestern von dem hiesigen Assisenhofe freigesprochen. Kaum war das Urtheil ausgesprochen, als einer der Angeklagten, sich zu seinen unter den Zuhörern befindlichen Freunden wendend, ausrief: „Bürger, wir werden uns in den Barrikaden wiedersehen! Es lebe die Republik! Tod den Tyrannen!"

Niederlande.

Aus dem Haag den 11. November. Ein angesehener und reicher Einwohner Londons hat unserem Könige ein Original-Portrait des Holländischen Admirals de Ruyter als Beweis seiner Ehrfurcht und Hochachtung übersandt. In dem das Geschenk begleitenden Schreiben heißt es: „Das nach Rotterdam gehende Dampfboot „de Batavier" überbringt ein schönes Original-Portrait Ihres großen Admirals de Ruyter, auf den Ihr Vaterland mit so vielem Rechte stolz ist. Das hochherzige Benehmen Ihres wahrhaft großen, guten und väterlich gesinnten Königs hat so großen Eindruck auf mich gemacht, daß es mir ein unaussprechliches Vergnügen gewährt, Se. Majestät gehorsamst zu ersuchen, jenes Portrait als ein schuldiges Opfer der Hochachtung und Bewunderung anzunehmen, die ein Britte im höchsten Maße fühlt, zumal unter Umständen, wie die jetzigen, wo die Heldenthaten de Ruyters seinen Landsleuten beständig vor Augen schweben müssen. Er kämpfte und starb für das Vaterland und die Aufrechthaltung der Ehre und des Ruhms desselben war die letzte Ermahnung, die er an seine Landsleute richtete. Die Erinnerung an wackere, tapfere Männer erregt ein angenehmes Gefühl, und Sie sehen, daß ich, ein Engländer, den Heldenthaten Ihres de Ruyter das schuldige Opfer bringe. Das Portrait ist lange in meinem Besitz gewesen, und beim Anblick desselben trat mir Ihr guter und trefflicher Monarch vor den Geist, der, obschon er mit Schmerz das Blut seines Volkes strömen sehen würde, dennoch bereit ist, auch das seinige zu vergießen, wenn die gerechte Sache und die Behauptung der Ehre und des Ruhmes der Nation es erfordern."

Es heißt, daß sich sowohl der Großbritannische als der Französische Geschäftsträger bereit halten, die hiesige Residenz zu verlassen.

Auf der Höhe von Scheveningen sah man einen Theil des gestrigen Tages eine Fregatte ohne Flagge auf der See kreuzen, die gegen 4 Uhr wiederum das Weite suchte. Bei dem nebelartigen Lichte ließ sich nicht erkennen, zu welcher Nation das Schiff gehörte, obschon man den Rumpf mit unbewaffnetem Auge wahrnehmen konnte.

Der Stadtrath in Herzogenbusch war am 11. außerordentlich versammelt, um Kenntniß von einem Schreiben der Militair-Behörde zu nehmen, daß für einen genügenden Getreidevorrath für die Einwohner für den Fall der Einschließung der Stadt gesorgt werden möge.

An der Amsterdamer Börse fand heute neuerdings ein sehr ansehnliches Weichen aller Fonds-Course statt.

Aus dem Haag den 13. November. Der Französische und der Englische Geschäftsträger befinden sich noch hier.

Gestern wurde in der Griechischen Privat-Kapelle der Prinzessin von Oranien ein besonderer Gottesdienst gehalten, um den Beistand des Allmächtigen für unsere Waffen zu erflehen.

Die zu Delft liegende Artillerie hat Befehl empfangen, sich marschfertig zu halten; sie ist zur Bedienung der Küsten-Batterieen bestimmt. Briefe aus der Citadelle von Antwerpen melden, daß General Chassé eine verdoppelte Thätigkeit beweise und unermüdlich im Ergreifen neuer Vertheidigungs-Maßregeln sei. Am Sonnabend sind alle diejenigen, deren Anwesenheit nicht nothwendig war, aus der Citadelle fortgeschickt worden.

Aus Egmont van Zee wird vom 11. d. Mts. berichtet: „Diesen Mittag um 2 Uhr sind hier vorbeifahrend gesehen worden eine Englische Kriegs-Fregatte und ein Kutter, den Cours nordwestwärts haltend."

Der Brief eines Lootsen vom 11. enthält Folgendes: „Heute Nachmittag 2 Uhr von Amsterdam kommend, sah ich im West-Süd-West, bei SW. Wind und dicker Luft, ein Schiff vor dem Wind aufkommen; da ich es für einen Kauffahrer hielt, so ging ich mit meiner Lootsen-Schaluppe hinan, und gewahrte da, daß es eine Englische Kriegs-Fregatte sei, welche noch eine Korvette bei sich hatte. Da ich mich unter ihren Kanonen befand, so hielt ich es für das Beste, ganz hinanzurudern; ein Offizier winkte mir, an Bord zu kommen, und fragte mich, ob ich ein Lootse sei und ob in der Schaluppe noch mehrere wären? Ich antwortete: daß ich selbst keiner sei, daß aber in der Schaluppe zwei Lootsen sich befänden. Man ließ die Leute an Bord kommen, that einige unbedeutende Fragen an uns, und ließ uns darauf Branntwein reichen. Ich trank auf die Freundschaft zwischen England und Holland, was der Offizier lachend beantwortete, und sagte: „„Den Fischern thun wir nichts"" — „„Aber den Kauffahrern?"" erwiederte ich, worauf er mir nickend zulachte. Ich fragte: ob noch mehrere Englische und Französische Schiffe kämen? aber der Offizier lachte, ohne weiter zu antworten, ließ mir eine Bouteille Cognac und einen Beutel mit Brod reichen, was ich für ein Zeichen der Beurlaubung annahm, und worauf ich in Frieden mit meinen Leuten davon fuhr."

Die Frage wegen von unserer Seite zu ergreifender Repressalien gegen das in Englischen und Französischen Häfen auf unsere Schiffe gelegte Embargo, unterliegt noch der Berathung unseres Kabinets.

Man schreibt aus Herzogenbusch vom 11. d.: „Die Belgischen Truppen haben in den letzten Ta-

gen Mook und einige andere Dörfer, dem Kanton Boxmeer gegenüber, auf dem rechten Ufer der Maas geräumt. Der Abmarsch dieser Truppen hat vielleicht zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß Venloo von den Belgiern geräumt worden sei, ein Gerücht, daß sich keinesweges bestätigt hat."

Belgien.

Brüssel den 13. Novbr. Gestern Morgen um 8 Uhr traf hier im Hotel de Bellevue Herr von Chabot-Latour, Adjutant des Herzogs von Orleans, und ein Offizier der Pariser National-Garde ein; sie meldeten die nahe bevorstehende Ankunft der Herzoge von Orleans und Nemours.

Die Emancipation enthält Folgendes: „Was auch mehrere Journale darüber gesagt haben mögen, eingezogene Erkundigungen, auf die wir uns verlassen können, setzen uns in den Stand, anzuzeigen, daß bis vorgestern Abend kein Befehl im Hauptquartier der Französischen Armee angelangt ist, der den Einmarsch irgend eines Theils der Französischen Truppen vor Donnerstag den 15. Nov. anordnete."

In Folge einer Aufforderung des Ministers des Innern sind von hier 8 Spritzen mit 26 Pompiers nach Antwerpen gesandt worden. Alle große Städte des Reichs werden, wie es heißt, diesem Beispiele folgen und ein Kontingent von Spritzen nach der bedrohten Stadt senden.

Man schreibt aus Löwen vom 10. d.: „Das Gerücht verbreitet sich und scheint ziemlich gegründet, daß das Belgische Hauptquartier in wenigen Tagen nach Heerenthals verlegt werden wird. Durch diese Disposition würde die Belgische Armee den rechten Flügel der Französischen Armee bilden, um entweder die Holländer, falls sie versuchen sollten, die Citadelle zu entsetzen, aufzuhalten und zu schlagen, oder um, beim ersten Angriff des Generals Chassé auf die Stadt Antwerpen, die Offensive zu ergreifen. — Alles ist auf den Kriegsfuß gesetzt; die Offiziere des Hauptquartiers erhalten Feld-Rationen. — In Hasselt, welches jetzt im Stande ist, einem mehrtägigen Angriff zu widerstehen, legt man Magazine von Munition, Material u. s. w. an. Kurz, wir sehen, daß wir unser Hauptquartier bald verlieren werden, wollen uns aber gern darüber trösten, wenn die Belgische Armee Gelegenheit erhält, die im Jahre 1831 unter unsern Mauern erlittene Schmach zu rächen."

Der (sehr unzuverlässige) Phare d'Anvers meldet: „Am 8. sahen wir das prächtige Belgische Handelsschiff „Raimond" aus unsern Bassins auslaufen; heute (am 10.) versichert man uns, es fahre schon unter Holländischer Flagge. Dieses Schiff gehört dem Hause Roelandts & Kien, wovon der letztgenannte Administrator des Lootsenwesens in Antwerpen ist."

Antwerpen den 12. Nov. Die Stellung des Holländischen Geschwaders war gestern noch dieselbe wie früher; kein Kriegsschiff ist zur Verstärkung der Stationen angekommen.

Die hiesigen Behörden sind Tag und Nacht auf den Beinen, und nehmen mit der größten Thätigkeit und Sorgfalt alle Interessen der Stadt wahr. Die Archive, die Registraturen, die vorzüglichsten Kunst-Gegenstände, unter Anderen die Meisterwerke von Rubens und van Dyk, sind in Sicherheit gebracht worden; und inmitten der traurigen Vorbereitungen auf eine furchtbare Katastrophe herrscht die vollkommenste Ordnung in der Stadt. — Von 10 bis 2 Uhr vorgestern Nachmittags ist der Telegraph auf der Citadelle in beständiger Bewegung gewesen.

Man glaubt hier allgemein, daß die Englisch-Französische Flotte einen Angriff auf Vliessingen versuchen wird.

Das Genter Dampfschiff segelte am Freitag sehr spät von hier ab, und hatte das Unglück, auf einer Bank bei Burcht zu stranden, wo es noch am Sonnabend fest saß. Als man die Gefahr von dem Holländischen Geschwader aus bemerkte, sandte man dem Belgischen Dampfschiffe drei große Kähne zu Hülfe, welchen es mit vieler Mühe gelang, dasselbe wieder flott zu machen, worauf es ungehindert seine Reise nach Gent fortsetzte.

Aus den hiesigen Schiffs-Listen, welche die Ankunft und Abfahrt mehrerer Schiffe anzeigen, geht hervor, daß bis zu diesem Augenblick die Schifffahrt noch nicht unterbrochen ist. Auch liegen die Baken und Tonnen noch alle an ihren Plätzen.

Durch eine Verordnung des Magistrats werden die hiesigen Einwohner aufgefordert, bei dem geringsten nächtlichen Ereignisse die Vorder-Fenster ihrer Häuser zu erleuchten.

Großbritannien.

London den 10. November. Es bestätigt sich, daß der Baron von Zuylen van Nyevelt gestern noch eine lange Konferenz mit dem Grafen Grey gehabt hat.

Dem Vernehmen nach, ist mit dem Holländischen Gesandten eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Briefposten nach Holland fortwährend durch Dampfböte befördert werden sollen, welche auch Passagiere, aber keine Güter, mitnehmen dürfen.

Deutschland.

Das Verhältniß des Deutschen Bundes (sagt die Allg. Zeitung), in Betreff Luxemburgs, wird nun ernstlicher zur Sprache kommen, und bei den fernern Verhandlungen der Belgischen Frage in erste Linie einrücken, da nun Alles so weit gediehen ist, daß ein politisches und militairisches Auftreten des Bundes ohne Schwierigkeit erfolgen kann.

In Leipzig verbreitete sich am 6. Novb. die er-

freuliche Nachricht, daß sich der Prinz-Mitregent mit der Prinzessin Maria von Baiern, Schwester der Prinzessin Johann von Sachsen und der Kronprinzessin von Preußen, verlobt habe.

Würzburg den 13. Nov. Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben aus München vom 10. Nov.: Se. Majestät der König wollen, wie verlautet, aus wahrer Großmuth und väterlicher Liebe alle bereits begonnene Untersuchungen wegen politischer Umtriebe eingestellt, die Verhafteten frei gelassen, und überhaupt das bisher Geschehene vergessen wissen. Jedoch soll eine neue diesfalls geschärfte General-Verordnung erscheinen. Der pensionirte Königl. Bayerische Staats-Minister Graf von Montgelas ist mit Tode abgegangen. — Man spricht davon, daß die Griechische Werbung eingestellt, und die nach Griechenland beorderten Truppen zur Zeit Halt machen werden, bis Se. Maj. der König Otto nach Griechenland zu reisen sich entschieden haben wird. — Der Königl. Theater-Intendanz-Rath Saphir hat, dem Vernehmen nach, sich zur Reise nach Griechenland gemeldet, um dort ein Deutsches Theater zu errichten, und zugleich eine Deutsche Zeitung herauszugeben. Bereits sollen sich zu diesem Theater-Unternehmen mehrere Schauspieler und Schauspielerinnen gemeldet haben. Die Anmeldungen von Individuen des Theaters sowohl als der Musik geschehen entweder mündlich oder schriftlich bei Herrn Saphir.

Dem „Baierischen Beobachter" zufolge, wird Se. Maj. der König Otto die Reise über Neapel, und von dort zu Land durch Kalabrien nach Otranto machen, von wo bei günstigem Winde die Ueberfahrt nach Nauplia in 7 bis 8 Tagen geschieht. Hauptmann Trentini wird die Griechischen Gesandten begleiten, um die Einschiffung der Truppen auf zwei von Toulon nach Triest segelnden Französischen Schiffen zu besorgen.

Schweiz.

Waadt. Der Staatsrath hat in Anbetracht der Zeitumstände und um seinen Eifer für Erfüllung der Bundespflichten kund zu geben, verordnet, daß das erste, zweite und dritte Kontingent, im Ganzen 9000 Mann, sich marschfertig halten sollen.

Schweden.

Stockholm den 9. November. Man schreibt aus Gefle, daß sich letzthin ein Kaufmann und ein anderer Spekulant in aller Stille ins Gebirge in der nördlichsten Strecke des Lehnes begeben und dort 150 Rennthiere gekauft, auch einige Lappen angenommen haben, um solche nach Ystadt zu treiben, von wo sie nach Stralsund verschifft und von da, laut eingegangenem Kontrakte, nach Berlin geschafft werden sollen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 7. November. (Allg. Zeit.) Aus Konstantinopel sind über Bucharest Briefe bis zum 17. Okt. hier; sie bestätigen, daß Unterhandlungen mit Mehemed Ali im Werke seyen, und sprechen den lebhaften Wunsch aus, daß dieselben zu einer Uebereinkunft führen möchten. Daran ist indessen noch zu zweifeln, da Mehemed Ali vermuthlich die Einverleibung Syriens mit Aegypten, und die Selbstständigkeit dieser Länder unter seinem und in seiner Familie erblichen Scepter, als Hauptbedingungen aufstellen wird. Allenfalls dürfte eine beschränkte Selbstständigkeit, unter Souverainetät der Pforte, etwa wie die von Serbien, die Genehmigung der Pforte erhalten. In Konstantinopel dauern die Rüstungen und Truppensendungen nach Asien fort, während die Uebelgesinnten fortfahren, die öffentliche Sicherheit zu gefährden. Die unausgesetzt wiederholten Brandlegungen zeigen, daß zu diesem Zwecke eine förmliche Verschwörung besteht. — Aus Aegypten hatte man in Konstantinopel Anzeige erhalten, daß Mehemed alle Türkischen Münzen außer Cours gesetzt, und bis zu einem bestimmten Termine ihren Umlauf verboten hat.

Italien.

Forli (Kirchenstaat), 24. Oktober. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. wurden hier mehrere Factions-Männer verhaftet, welche in der zweiten Revolution besonders thätig gewesen sind; unter ihnen sind Jene, welche 1831 zwei ihrem Souveraine getreue Päpstliche Karabiniere ermordet haben. Es wird ihnen ehestens der Prozeß gemacht werden. Täglich werden Urheber der Unordnungen entdeckt, welche zu Forli in Abwesenheit der Päpstlichen Truppen begangen worden waren.

Spanien.

Madrid den 1. Nov. Die Königin hat unterm 30. Oktober ein Dekret erlassen, worin sie erklärt, daß sie bei Uebernahme der beschwerlichen Functionen der Regentschaft auf den Beistand der Gerichtshöfe und der Verwaltungs-Beamten gerechnet habe, daß sie die Dienste, die Einsicht, die Rechtlichkeit derselben zu schätzen wissen werde, daß sie aber, wenn sie gegen ihre Erwartung die verabscheuungswerthen Laster der Intrigue, Bestechlichkeit, Partheilichkeit, Trägheit und noch andere, welche die Feder sich niederzuschreiben weigere, entdecken sollte, streng und unerbittlich seyn und diejenigen, die sich dieser Vergehen schuldig gemacht, mit der äußersten Strenge bestrafen werde.

Gestern ward der Königin eine Deputation der Universität von Alcala de Henares vorgestellt, welche Ihre Majestät wegen der Wiederherstellung des Königs beglückwünschte.

In Navarra haben die Mönche bei der Kunde von dem Amnestiedekret laut dem Volke vorgepredigt, die Königin sei eine Jüdin, und natürlich also eine Feindin des Thrones und des Altars.

Portugal.

Lissabon den 27. Oktober. Privatbriefen zufolge sind sämmtliche Straßen vom Douero bis zu den Lagerplätzen Dom Miguels mit Triumphbögen und verschiedenen architektonischen Verzierungen geschmückt. Auch die Läger selbst sind sehr schön ausgeputzt, und vor dem Hauptlager befindet sich ein reich verziertes Zelt für Dom Miguel. Briefe aus Bemposta, die an Miguelisten gerichtet sind, behaupten, daß die Franzosen und Engländer in Dom Pedro's Armee aufgestanden seien und sich geweigert hätten, den Batteriedienst zu versehen. Es scheint, fügen dieselben Briefe hinzu, daß die Handelskammer von Porto außerdem auf Ansuchen der Einwohner bei der Regierung dieser Stadt darauf antragen wird, Maaßregeln der Strenge zu ergreifen, indem schon mehrere Häuser der Stadt geplündert worden sind, und indem man Alles an Bord der in der Bucht stationirten Fahrzeuge Dom Pedro's gebracht hat. — Ein Brief aus Vallongo vom 24. d. enthält Folgendes: „Gestern Abend wollten die Konstitutionellen den Wein aus den Magazinen von Villanova fortnehmen, wurden aber von unseren Truppen lebhaft angegriffen und mußten ihr Heil in der Flucht suchen. Einige blieben todt auf dem Steinpflaster zurück. Zwischen Vianna und Caminha hat die Armee Dom Miguels den Konstitutionellen 32,000 Scheffel Mehl weggenommen, welches die Letzteren auf drei kleinen Fahrzeugen eingeschifft hatten, um es in Porto zu verkaufen. Unbeschreiblich ist es, mit welchem Enthusiasmus Dom Miguel in den Provinzen empfangen wird.“ Ob alle diese Nachrichten gegründet sind, läßt sich mit Gewißheit nicht behaupten und es muß daher die Bestätigung derselben vorerst noch erwartet werden.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 21. November. Das gestern ausgegebene 47. Stück des Amtsblatts der hiesigen K. Regierung bringt Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: „Der seiner Beendigung sich nahende Bau der evangelischen Kirche zu Meseritz ist, wie von der Gemeinde überhaupt, so insbesondere Seitens einzelner ehrenwerther Glieder derselben, sehr thätig, und mitunter durch bedeutende Spenden, gefördert worden. Zu den diesfälligen Wohlthätern der Kirche gehört auch der Kaufmann Herr Schröder jun. daselbst. So wie derselbe unermüdet auf den erwünschten Fortgang des Baues einwirkte, so verdankt die Kirche ihm namentlich zu diesem Baue einen Beitrag von 350 Rthlr. und das Geschenk eines zinnernen Kessels, im Werthe von 90 Rthlr., als Beihülfe zu den Kosten des neu anzuschaffenden Glockengeläutes. Ueberdies hat Hr. Schröder jun. erklärt, die Kosten für die Dekoration der Emporkirchen, mit vergoldeten Leisten und Rosetten, tragen zu wollen, welche sich zwischen 3 — 400 Rthlr. belaufen werden.

Die neueste Nummer des von dem Russischen Ministerium des Innern herausgegebenen Journals enthält eine Uebersicht über die im Monat August in der Bevölkerungszahl von St. Petersburg vorgegangenen Veränderungen. Hiernach betrug die Einwohnerzahl am 1. August 468,771, worunter 328,717 männlichen und 140,054 weiblichen Geschlechts; am 1. Sept. belief sich die Gesammtzahl auf 479,993, wovon 335,246 männlichen und 140,747 weiblichen Geschlechts. Im Verlauf von 8 Monaten hatte die Bevölkerung dieser Hauptstadt um 30,000 Individuen zugenommen, welches seinen Grund hauptsächlich darin hat, daß im Frühling und Sommer eine große Menge von Bewohnern aus dem Innern des Reichs nach St. Petersburg kommen, um dort Handelsgeschäfte abzumachen oder Handarbeiten zu betreiben, und daß diese am 1. Septbr. noch nicht alle in ihre Heimath zurückgekehrt waren.

In demselben Journal befindet sich auch ein anderes Verzeichniß, welches eine Uebersicht von den Veränderungen giebt, denen die Bevölkerung der unter Aufsicht der Haupt-Kuratel-Verwaltungen gestellten wohlthätigen Anstalten im Jahre 1830 unterworfen war. Die Gesammtzahl dieser Anstalten beträgt 373; in diesen wurden in dem genannten Jahre 82,746 Personen verpflegt, wovon 56,384 die Anstalten wieder verließen und 7173 darin starben, so daß am 1. Januar 1831 noch 19,189 in denselben verblieben. Diese Anstalten bestehen aus 139 Hospitälern, 78 Hospitien, 33 Irrenhäusern, 10 Invalidenhäusern, 16 Waisenhäusern, 29 Findelhäusern und 68 Zucht- oder Arbeitshäusern. In die Hospitäler wurden 61,106 aufgenommen, davon 50,117 wieder entlassen, 5172 starben und 5817 blieben zurück. In die Irren-Anstalten wurden 1619 aufgenommen; hiervon verließen 474 dieselben im Lauf des Jahres, 258 starben und 887 verblieben daselbst.

Ein Vorfall, der sich in Breslau am 10. d. ereignete, liefert einen neuen Beweis, wie leicht Schläge an den Kopf unbeabsichtigte schwere Folgen haben können. Ein Lohnfuhrmann, der ohne Lösung des vorschriftsmäßigen Postscheins eine Reisefuhre gemacht hatte, und dafür die gesetzliche Strafe zahlen sollte, mußte darüber von seiner — dem Vernehmen nach sehr rechtschaffenen Frau, Vorwürfe hören. Hierüber erbittert, gab er ihr ein Paar Ohrfeigen, die so unglücklich trafen, daß sie zu Boden fiel und bewußtlos liegen blieb. Der Arzt, welcher durch ihren um das Leben der Mutter auf's innigste besorgten 13jährigen Knaben herbeigerufen wurde, erkannte sogleich den lebensgefährlichen Zustand der Frau, welche eine heftige Hirn-Erschütterung erlitten hatte. Sie starb am 12. d. früh nach 7 Uhr. Der gutmüthige tief ergriffene Knabe zeigt sich nun wieder eben

so thätig besorgt um das Schicksal seines Vaters, der seine rohe Uebereilung zu spät schwer erkennt.

Der bekannte Löwenbändiger Martin, den vor einiger Zeit ein ganz umständlicher Bericht in Englischen Blättern, in Irland von seiner Löwin zerreißen ließ, lebt noch, und zeigt seine Menagerie und seine Kämpfe in Boulogne, wo er vor Kurzem, aber beinahe wirklich zerrissen worden wäre. Er hatte nämlich schon mit einem Löwen, einer Löwin, einem Tiger rc. zum Erstaunen und Entsetzen der Zuschauer gekämpft und der Kampf mit einem ungewöhnlich großen Löwen sollte den Schluß machen. Kaum war aber die Thür des Behälters geöffnet und Martin trat hinein, als der Löwe in voller Wuth sich lautbrüllend auf ihn losstürzte, und ihn am Schenkel und Vorderarm stark verwundete; schon glaubte Jedermann, er werde ihn zerreißen, als Martin ihn durch Geistesgegenwart und Muth plötzlich wieder zur Besinnung brachte, und der Löwe ganz demüthig und beschämt, wie von Gewissensbissen gefoltert, in seinen Käfig zurückkroch. Martins Wunden sind nicht gefährlich und werden bald geheilt seyn.

In einer Florentiner Zeitung liest man: Im Kloster St. Maria in den Apenninen lebte eine Nonne seit vier und funfzig Jahren in der größten Zurückgezogenheit und starb, nachdem sie die Tröstungen der Religion empfangen. Als man ihr aber den Schleier, den sie während ihres Klosterlebens nie lüftete, vom Gesicht nahm, wie staunte man, als man statt einer menschlichen Figur ein Schlangengesicht entdeckte. Die Mutter dieses unglücklichen Geschöpfes soll nämlich während ihrer Schwangerschaft durch eines dieser Thiere erschreckt worden seyn; gewisse Familien-Verhältnisse gestatteten aber nicht, die Mißgeburt gleich bei der Geburt zu tödten. Diese hatte stets eine besondere Vorliebe für diese Thiere, wovon sie auch eines in ihrer Jugend großzog. Sehr täuschend ahmte sie das Gezisch der Schlangen nach. Man versichert, daß sie bei ihrem Eintritte ins Kloster durch ihre Gestalt einen jungen Reisenden so sehr erschreckte, daß dieser den Verstand verlor. Ihr Leichnam wurde von der medizinischen Gesellschaft zu Florenz reklamirt, und hierauf dem anatomischen Kabinet in Paris überliefert. (?!)

England verbraucht jährlich auf 12 Millionen Einwohner $4\frac{1}{2}$ Mill. Gallonen Branntwein; Irland auf 4 Mill. Einwohner eben so viel; Schottland auf 2 Mill. Einw. Einw. $2\frac{1}{2}$ Mill. Gallonen; also ganz Großbritannien auf 21 bis 22 Mill. Einwohner nahe an 12 Millionen Gallonen Branntwein.

Seit geraumer Zeit gehen die Saint-Simonisten alle Morgen zu Gericht, und alle Abende ins Theater. Der Baron, der ihnen die Schuhe putzt, klagt seitdem sehr über viele Arbeit. Man hat ihm einen ehemaligen Präfekten zum Gehülfen gegeben, der bisher in der Küche war. Dafür ist ein ehemaliger Staatsrath Küchenjunge geworden.

Ueber den Manzanares bei Madrid in Spanien führt eine prächtige Brücke, deren Bau 200,000 Dukaten gekostet hat; — und doch sind 9 Monate im Jahre nicht 100 Flaschen Wasser in dem ganzen Fluß!

Bei der gegenwärtig in Frankreich und auch anderswo herrschenden Wuth, jedem Dahingeschiedenen ein öffentliches Denkmal zu errichten, fühlt man sich versucht, an einen Ausspruch des großen Römers Cato zu erinnern, den uns Plutarch aufbewahrt hat. Als sich nämlich Jemand in Cato's Gegenwart darüber wunderte, daß der Staat ihm keine Ehrenstatue errichten lasse, versetzte er: „ich will lieber, daß die Nachwelt sich unwillig erkundige, warum dem Andenken des Cato keine Bildsäule gewidmet wurde, als daß sie spottend und vergeblich nachforsche, welchen Verdiensten er denn eigentlich diese Auszeichnung zu danken habe."

Ein öffentliches Gastmahl in England ist eine auf dem Festlande ganz unbekannte Erscheinung. Auf folgende Weise wurden die Wahlen der Deputirten zur Beförderung der Parlamentsreform gefeiert: 2800 Wähler vereinigten sich in Gegenwart von 2000 Damen, die sich mit dem Zusehen begnügten, zu einem Festmahle. Ein Orchester von 300 Musikern ließ seine harmonischen Töne durch die Lüfte erschallen, während die Gäste 4000 Pfund Rostbeef, 3000 Pfd. Plumppuding, 300 Brote rc. und 14,000 Litres Ale verzehrten. Nach der Mahlzeit wurden 100 Pfd. Rauchtaback aus 3000 Pfeifen verraucht. Zum Serviren der Tafel bedurfte man 9000 Teller, 3200 Löffel und eben so viele Paar Messer und Gabeln, 600 Schüsseln und 4000 Bierkrüge!

Stadt-Theater.

Donnerstag den 22. November: Die weiße Dame vom Schlosse Avenel; komische Oper in 3 Akten von Boieldieu. (Margarethe: Mad. Ladey-Möser.)

Freitag den 23. November: Hans Sachs, Schuhmacher-Meister von Nürnberg; romant. Schauspiel in 4 Akten von Deinhardstein. (Hans Sachs: Hr. Meyer, vom Kölner Stadttheater.) — Darauf folgt: Die Wiener in Berlin; Liederspiel in 1 Akt von Holtei. Mit neuen Tyroler National-Liedern. (Frau v. Schlingen: Dem. Heinefetter.)

Zu den früher angezeigten 95 Thlr. 27 sgr. 6 pf. sind nachträglich noch resp. 6 Thlr. 11 sgr. 1 pf. und 3 Thlr. für die abgebrannten dürftigen Einwohner der Stadt Bomst eingegangen, und dieser

Stadt übermacht worden. — Den edlen Gebern wird verbindlichst dafür gedankt, und hierbei bemerkt: daß nunmehr überhaupt 105 Thlr. 8 sgr. 7 pf. für den obigen Zweck hier zusammengekommen sind. St.....

Der bei uns in Commission erschienene zweite Landtag des Großherzogthums Posen ist von jetzt ab für 10 Sgr. das Exemplar zu bekommen.

Posen den 17. November 1832.

W. Decker & Comp.
Königl. Hofbuchdrucker.

Bekanntmachung.

Die kleine Jagd auf den Feldmarken Gortatowo, Sarbinowo, Paczkowo und Taniborz, Oberförsterei Gozdowo, soll am 1sten Januar 1833 auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Wir haben zu dem Behuf einen Licitations-Termin in unserm Sitzungssaale, vor dem Regierungs-Sekretair Zochowski, auf den 10. Dezember d. J. anberaumt und laden Pachtlustige hierzu ein.

Posen den 8. November 1832.

Königl. Preuß. Regierung,
Abtheil. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Wegen Gestellung von 41 Landwehr-Kavallerie-Pferden werden Lieferungsgeneigte zur Abgabe ihrer Forderung am Montage den 26. d. Mts. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen eingeladen.

Posen den 21. November 1832.

Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die vom Exekutor Schöning bestellte Caution von 200 Rthlr. zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf

den 8ten Januar 1833 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Kaskel in unserm Instruktions-Zimmer anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden und die Caution dem Exekutor Schöning zurückgegeben werden wird.

Posen den 5. September 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Im Jahre 1813 ist in der Stadt Karge, Bomster Kreises, die Wittwe Bunzel, Johanna Dorothea geb. Burghardt, steril verstorben. Sie hat zwar ein Testament errichtet, dasselbe ist jedoch mit den Testaments-Akten hier verbrannt und es haben sich als nächste Verwandte nachstehend benannte Kinder verstorbener Geschwister der Erblasserin gemeldet:

1) der General-Pächter Johann Samuel Burghardt zu Polska-Wieś, im Amte Pudewitz;
2) der Pächter Daniel Burghardt zu Gortatowo bei Posen;
3) der Goldarbeiter Samuel Friedrich Burghardt zu Posen;
4) der Goldarbeiter Traugott Burghardt,
5) die Wittwe Juliane Leidig, geb. Burghardt; und
6) der Apotheker Wilhelm Burghardt daselbst.

Da dieselben einen vollständigen Nachweis, daß sie und die von ihnen angegebenen Geschwister und Geschwisterkinder, als:

a) die Regierungsräthin Jacobi, Anna geborne Burghardt, zu Danzig,
b) die Kinder des Landgerichtsboten Heinrich Burghardt zu Bromberg,
c) die Erben des in Radegosz bei Birnbaum verstorbenen Friedrich Burghardt,
d) die Kinder der in Posen verstorbenen Anna Sophia Dorn, geb. Burghardt,
e) die Erben des zu Posen verstorbenen Goldarbeiters Ferdinand Burghardt,
f) der Färber Carl Friedrich Burghardt zu Posen,
g) die Erben des zu Schneidemühl verstorbenen Schönfärber Gottlieb Falk,

die alleinigen Erben der Wittwe Johanna Dorothea Bunzel, geb. Burghardt, sind, zu führen nicht vermögen, so laden wir auf deren Antrag alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht an den Nachlaß der gedachten Wittwe Bunzel zu haben vermeinen, namentlich aber den in Militair-Diensten gestandenen und verschollenen Friedrich Falk, der seinen letzten Aufenthalts-Ort in Schneidemühl gehabt haben soll, und den Carl Ferdinand Burghardt, ein Sohn des zu Posen verstorbenen Goldarbeiters Ferdinand Burghardt, hierdurch vor, zur Anmeldung ihres Erbrechts spätestens in dem auf dem hiesigen Landgerichte vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath v. Forestier,

am 13ten Februar k. J.

anstehenden Termine persönlich, oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Hünke und Röstel in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und die ihre Legitimation begründeten Dokumente beizubringen, widrigenfalls die Extrahenten des gegenwärtigen Verfahrens und die von ihnen angegebenen Geschwister und Geschwister-Kinder für die rechtmäßigen Erben der Johanna Dorothea Bunzel, geb. Burghardt, angenommen, ihnen als solche der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolg-

ter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen, zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden seyn wird.

Meseritz den 30. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Vorladung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird der Tage-Arbeiter Anton König, welcher sich ungefähr zu Michaeli 1828 von hier nach Posen, um bei dem dortigen Festungsbau Arbeit zu suchen, begeben hat, von der dortigen Polizei-Behörde aber im Jahr 1829 mittelst beschränkter Reise-Route anhero zurückgewiesen worden, jedoch hier nicht eingetroffen ist, hierdurch aufgefordert, sich in dem zur Beantwortung der wegen böslicher Verlassung von seiner Frau Johanne Eleonore geborne Werner, wider ihn angestellten Scheidungsklage auf

den 20sten December a. c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Hrn. Referendarius Richtsteig in dem Stadtgerichts-Gebäude hieselbst angesetzten Termin einzufinden, sich über die angeschuldigte bösliche Verlassung zu verantworten, und sodann die weitere Verhandlung, im Falle seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er der böslichen Verlassung für geständig geachtet, die Ehe getrennt, und er für den allein schuldigen Theil geachtet werden wird.

Glogau den 10. September 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die hieselbst belegenen, den David Benjamin Kuhntschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke, als:

1) ein hieselbst an der Fischer-Straße unter No. 177. belegenes Wohnhaus,
2) ein Stall am Hause,
3) ein Stall auf dem Hofe,
4) eine Scheune am Gollmützer Wege sub No. 26.,
5) eine Scheune am Gollmützer Wege sub No. 45.,
6) der zu den ad 1. genannten Gebäuden gehörende 10½ □R. große Hofraum,
7) eine Wiese am Stein,
8) eine Wiese am Kalkofen,
9) eine zweite Wiese am Kalkofen,
10) eine Morgenwiese am Kalkofen,
11) eine sogenannte Mittelwiese über der faulen Brücke,
12) ein Garten am Gollmützer Wege neben der Chaussee,
13) eine Zeidelgerechtigkeit,

welche zusammen auf 2108 Rthlr. 7 sgr. 6 pf. abgeschätzt worden sind, sollen Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage des Königl. Landgerichts zu Meseritz haben wir zu dem Ende nachstehende Bietungstermine, als:

1) auf den 27sten August c,
2) auf den 22sten Oktober c., und
3) auf den 3ten Januar a. f.,

wovon der letztere peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Die Taxe und Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden, und der Zuschlag erfolgt, wenn nicht rechtliche Ursachen es verhindern.

Schwerin den 16. Juni 1832.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 19. November 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	18	—	1	20	—
Roggen	1	—	—	1	2	—
Gerste	—	18	—	—	21	—
Hafer	—	15	—	—	16	3
Buchweizen	—	26	—	—	28	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	16	—	—	17	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	10	—	3	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	20	—	1	25	—